



KONTORHAUS JOURNAL

Rund ums Hamburger Kontorhausviertel



**Zehn Jahre Wochenmarkt
auf dem Burchardplatz**



Provisionsfreie Vermietung

040.36 17-43 82

Allianz 

Allianz Real Estate

Germany GmbH

Niederlassung Nord

Joachimstaler Straße 12

10719 Berlin

www.sprinkenhof-hamburg.de

GERADLINIG. KLASSISCH. ZEITLOS.



BÜROS IM sprinkenhof

IM KONTORHAUSVIERTEL HAMBURG

BÜCHERKOJE: kompetent, freundlich, schnell, unabhängig.

Kompetenz durch über 40jährige buchhändlerische Erfahrung bieten wir (Frauke Eikmeier und meine Kollegin Ute Paulsen) unseren Kunden. Unsere große Begeisterung für das gedruckte Buch ist über alle Jahre hinweg geblieben. **Freundliche** und engagierte Beratung ist für uns selbstverständlich! **Schnell** wird jedes lieferbare Buch/ Hörbuch/ DVD beschafft, in der Regel von einem Tag zum anderen. Aber auch antiquarische Titel versuchen wir zu besorgen. **Unabhängig** von allen großen Konzernen ist die **Bücherkoje** seit über 100 Jahren eine inhabergeführte Buchhandlung.

Kommen Sie uns besuchen, entweder im Laden innerhalb unserer Öffnungszeiten (Mo. – Fr. von 10 bis 18.30 Uhr, sonntags von 10 – 14 Uhr) oder rund um die Uhr auf unserer Internetseite www.buecherkoje.de. Dort können Sie auch direkt bestellen und sich die Bücher auf Wunsch in die **Bücherkoje** liefern lassen. Sie möchten ein Buch verschenken, wissen aber nicht welches? Macht nichts, mit unseren Büchergutscheinen können Sie immer Freude bereiten. Und daran denken: Ostern steht vor der Tür. Wir haben unter anderem eine feine Auswahl

Warum nach Amazonien reisen,
wenn Sie Ihre Bücher
in der Nachbarschaft erhalten?

bücherkoje

kompetent | freundlich | schnell | unabhängig

Inh. Frauke Eikmeier
Jakobikirchhof 8 · 20095 Hamburg
Tel. 040/324179 · Fax 040/324992
buecherkoje@t-online.de · www.buecherkoje.de

an Bilderbüchern vorrätig. Übrigens haben wir nicht nur Bücher, sondern auch Ansichtskarten und Karten mit Umschlag für fast jeden Anlass.

Titelbild: Impression vom Donnerstags-Wochenmarkt auf dem Burchardplatz. Foto: NN

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wie bereits in der Ausgabe 3/2014 des Kontorhaus Journals berichtet, feierte die IG Kontorhausviertel e.V. im August letzten Jahres ihr 10-jähriges Bestehen. Aber auch in diesem Jahr gibt es ein kleines Jubiläum: Unseren Wochenmarkt auf dem Burchardplatz gibt es nun auch schon seit 10 Jahren! Als eine der ersten größeren Maßnahmen sorgte die IG zusammen mit dem Bezirksamt Mitte und der Unterstützung des damaligen Bezirksamtsleiters Markus Schreiber dafür, dass regelmäßig am Donnerstag Markthändler ihre Wagen auf dem Burchardplatz aufstellen und ihre Waren anbieten können – ein Service, der ungemein gut angenommen wurde und zwischenzeitlich nicht mehr wegfallen kann. Ich kann mich noch gut erinnern, welche Probleme damals aus dem Weg geräumt werden mussten: Anfangs hatte der Burchardplatz nicht einmal Strom. So musste jeden Donnerstag, morgens um fünf Uhr, eine Starkstromleitung aus dem Chilehaus direkt über die Burchardstraße auf den Parkplatz gelegt. Apropos Parkplatz: Was gab es für Bedenken, dass im Quartier ansässige Autofahrer morgens nicht rechtzeitig den Parkplatz räumen würden und dann hätten abgeschleppt werden müssen. Wie groß waren die Bedenken der anliegenden Gewerbetreibenden, dass die Betreiber des Marktes mit ihrem Warenangebot in Konkurrenz stehen würden und man große Umsatzeinbußen erleiden würde. Jedoch schon nach ein paar Monaten hatten sich die Wogen geglättet. Mittlerweile hat sich der Markt etabliert und trägt maßgeblich zur Belebung des Quartiers bei. Nicht nur die hier Wohnenden genießen die Nah-

versorgungsfunktion des Marktes, sondern auch viele Berufstätige aus dem Quartier und aus den angrenzenden Bereichen wie der Speicherstadt, die nebenbei auch ihre anderen Einkäufe und Besorgungen in den Geschäften des Kontorhausviertels erledigen. Hoffen wir, dass das Angebot auf dem Markt noch lange so vielfältig sein wird ... und dass er uns noch lange erhalten bleibt. Es grüßt Sie herzlichst

Ihr Axel Friederici, Vorstandsvorsitzender

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

herzlich willkommen zur ersten Ausgabe Ihres Kontorhaus Journals in diesem Jahr. Dieses Heft steht im Zeichen eines Jubiläums. Der Wochenmarkt, den wohl die meisten von Ihnen kennen und schätzen, wird in diesem Sommer 10 Jahre alt. IG-Vorstandsvorsitzender Axel Friederici verweist in seinem Grußwort darauf, dass in der Anfangszeit auch Improvisationstalent gefragt war. So sollten einige Jahre ins Land gehen, bis der Markt einen eigenen Stromanschluss bekam! Axel Friederici nutzt diese Ausgabe, um in einem Gespräch über Arbeit und Perspektiven der Interessengemeinschaft Kontorhausviertel zu sprechen und das eine oder andere deutliche Wort zu äußern.

Auch karitatives Engagement ist im Quartier zuhause. Reporter Oliver Jensen bringt Ihnen eine Geschichte über den Arbeitskreis Flüchtlingshilfe, mit dem die Gemeinde St. Jacobi auf die steigenden Flüchtlingszahlen auch in unserer Stadt reagiert. Wie immer haben Kreatives und Kreative ihren Platz im Heft. Wir stellen Ihnen die Designerin Deike Scharnberg und ihre eigenwilligen Lampenkreationen vor. Und nun viel Spaß beim Lesen!

Ihr CityMedia-Team

Inhalt

4

Neues im Quartier

- Das Interview: IG-Vorstandsvorsitzender Axel Friederici im Gespräch
- Zeit und Kraft zu verschenken? Flüchtlinge brauchen Hilfe

8

Aus der Lokalgeschichte

- Ausstellung ‚Mythos Hammaburg‘ Archäologische Reise zu den Wurzeln Hamburgs

10

Gesundheit und Wellness

- Jumping: Der Trampolin-Trend erobert Hamburg

12

Auf einen Blick

- Wo finde ich was? (Quartiersplan und Lage der Unternehmen)

16

Die Kaufmannsseiten

- 10 Jahre Wochenmarkt: Frisches für die Pause und für Zuhause

18

Ihr gutes Recht

- Raucher an den Pranger?

19

Kunst und Kultur

- Die Hamburger Nacht der Bildung: Das eigene Leben mit Bildung prägen
- MohlenLeuchten oder Tante Grete stellt aus

22

Impressum

Das Interview:

IG-Vorstandsvorsitzender Axel Friederici im Gespräch



Axel Friederici. Foto: Privat.

Kontorhausjournal (KHJ): Herr Friederici, die IG Kontorhausviertel gibt es ja nun schon seit über 10 Jahren. Können Sie ein Fazit ziehen?

Axel Friederici (AF): Na ja, zunächst ist erst einmal festzustellen, dass es die IG Kontorhausviertel immerhin schon so lange gibt. Viele Interessengemeinschaften sind ja viel kurzlebiger. Erfreulicherweise gibt es aber immer noch Leute im Quartier und auch von außerhalb, die der Meinung sind, dass ein Standort wie das Kontorhausviertel einer Betreuung bedarf und dass die Belange des Quartiers gegenüber den Gremien des Bezirks und der Stadt Gehör finden sollten und vertreten werden müssen. Zudem haben wir uns auch immer dafür eingesetzt, dass es im Quartier zwischen der Immobilienwirtschaft, den Gewerbetreibenden und der Gastronomie eine gewisse Kommunikation gibt, um das Kontorhausviertel voranzutreiben und insbesondere auch um Leerstand bei den Ladenflächen zu vermeiden.

KHJ: Ist das denn gelungen?

AF: Was die Ladenflächen angeht, dürfte heute ein Gang durchs Quartier zeigen, dass wir tatsächlich kaum noch Leerstand haben. Ich finde auch, dass der Branchenmix stimmt. Keine Filialen großer Handelsketten oder Flagship-Stores, sondern zum Teil ganz spezielle, kleine Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe. Auch die Gastronomie hat Fortschritt gemacht. Denken Sie nur an das „Körri Speisekontor“ oder das Slowman. Sogar die Außengastronomie wurde erweitert, obwohl es dabei m. E. noch ganz erhebliche Defizite gibt. In den letzten Jahren haben sich im Quartier ferner verstärkt Galerien angesiedelt, die mit ihren Vernissagen und Ausstellungen Leute von auswärts anziehen. Auch sorgen Publikumsmagnete wie das Manufactum, das Sausalitos und in letzter Zeit auch das Chocoversum für immer mehr Besucher. Auch das führt zu der von der IG beabsichtigten Belebung, wenn auch in kleinen Schritten.

KHJ: Gibt es konkrete Maßnahmen der IG, diese Entwicklung noch zu verstärken?

AF: Im Moment gibt es leider keine konkreten Planungen. Wie man unschwer feststellen kann, hat die IG zur Zeit keine besondere Präsenz und tritt auch nicht großartig nach außen in Erscheinung. Nachdem wir das ehemals eingerichtete ökonomische Quartiersmanagement, das durch die Arbeit unserer damaligen Quartiersmanagerin Edda Prenz sicherlich einiges im positiven Sinne bewegt hat, mangels weiterer Finanzierungsmöglichkeit wieder aufgeben mussten, haben Vorstand und Mitglieder beschlossen, die Interessengemeinschaft wenigstens fortzuführen, wenn auch auf Sparflamme. Es wäre ja wirklich schade gewesen, jahrelang engagierte Arbeit einfach einzustellen und in Vergessenheit geraten zu lassen. Wenn ich nur daran zurückdenke, welchen personellen und finanziellen Aufwand wir für unsere Lesungen, die ein paar Jahre lang im Quartier stattfanden, getragen haben ... An unseren bescheidenen finanziellen Möglichkeiten hat sich bislang nichts geändert. Wir haben wirklich nur ein kleines Budget, das unseren mehr als moderaten Mitgliedsbeiträgen Rechnung trägt.

Letztendlich leben wir von den Beiträgen unserer langjährigen „Alt-Mitglieder“ und den Zuwendungen einiger Förderer. Damit kann man aber keine Bäume ausreißen. Es ist heute auch sehr schwer, neue Mitglieder nachhaltig zu akquirieren. Wenn man dann jemanden anspricht, hört man immer zuerst: „Was habe ich denn davon?“ Überall herrscht eine ungeheure Anspruchshaltung vor. Das geht Ihnen beim Kontorhaus Journal ja genauso, wenn Sie versuchen, Anzeigen zu akquirieren. Dass Sie sich allein über Ihre Anzeigen finanzieren und ein Stadteilmagazin in einem ansprechenden Erscheinungsbild auf die

Beine stellen, ja immerhin überhaupt ein Stadteilmagazin im innerstädtischen Bereich herausgeben wird kaum anerkannt und gewürdigt. Dass in Interessengemeinschaften in der Regel ausschließlich ehrenamtliche Mitglieder tätig sind, die sich neben ihrem Beruf engagieren oder aber ihre Freizeit investieren, wird auch häufig vergessen. Auch uns passiert es immer wieder, dass sich alt eingesessene wie auch neu im Quartier ansässige Firmen und Gewerbetreibende an uns wenden, wenn sie Missstände sehen oder Probleme haben. Dann erwartet man Hilfe. Wofür gibt es denn schließlich eine IG? Aber Mitglied werden und unterstützen will man nicht. Das könnte ja Geld kosten.

KHJ: Hören wir da bei Ihnen etwas Frust?

AF: Nein, eigentlich nicht. Ich habe hier im Quartier während meiner Tätigkeit für die IG viele engagierte und interessierte Menschen kennen gelernt, die sich uneigennützig für die Belebung und Aufwertung des Quartiers eingesetzt und über den „Tellerrand“ geblickt haben. Auch haben sich für mich bei Mitgliedern, insbesondere aber auch auf Vorstandsebene freundschaftliche Beziehungen ergeben, die für den manchmal recht heftigen Zeitaufwand entschädigen. Ich würde es trotzdem begrüßen, wenn sich einige, die dieses Interview lesen, doch einmal einen Ruck geben würden, uns auch finanziell als Mitglied zu unterstützen. Wir könnten dann nämlich mit einer noch größeren „Lobby“ sicherlich nachdrücklicher die Interessen unseres Quartiers vertreten. Nur wenn man über Schwierigkeiten, Probleme und Anregungen spricht und diese an uns heranträgt, können wir etwas bewegen.

Frage KHJ: Wie sehen Sie denn die Zukunft des Quartiers?

AF: Wie schon angedeutet, kann man in der letzten Zeit schon eine gewisse Belebung im Quartier bemerken. Dazu tragen sicherlich auch die insgesamt in Hamburg steigenden Touristenzahlen sowie die Nähe des Quartiers zur Hafencity mit den Kreuzfahrtterminals bei. Ein nicht zu vernachlässigender Anteil an der Belebung dürfte aber hausgemacht, also durch das Quartier selbst hervorgerufen sein. So beobachte ich wirklich erfreut, dass gerade die Gastronomie mit unterschiedlichsten Maßnahmen versucht, die Leute, die in unserem Quartier tagsüber arbeiten, auch nach Feierabend zum Bleiben zu bewegen. Vielleicht gelingt es ja auch, einige Leute am Wochenende hierher zu locken. Da könnte man sich ja mal was einfallen lassen. Sicherlich wird das Kontorhausviertel keine Vergnügungsmeile werden. Das werden schon die vorhandenen Wirtschaftsstrukturen und die altwürdige Bausubstanz, die ja gerade das besondere Flair des Kontorhausviertels ausmacht, verhindern. Ich glaube aber, dass wir durch eine Ernennung der Speicherstadt, des Kontorhausviertels und des Chilehauses zum UNESCO-Weltkulturerbe eine weitere nachhaltige Belebung des Quartiers erreichen werden. Dies wird nicht nur durch die dann zwangsläufig steigenden Besucherzahlen geschehen, sondern auch durch bauliche und gestalterische Maßnahmen der Stadtplanung und Stadtentwicklung, die von der UNESCO dann eingefordert werden.

Sollte der für die Bewerbung von der Kulturbehörde im Zusammenwirken mit den Fachbehörden entwickelte und bei der UNESCO eingereichte „Masterplan“ umgesetzt werden, wird dies mit Sicherheit positive Auswirkungen auf unser Quartier haben. Von daher wünsche ich mir zutiefst, dass es mit der Bewerbung bei der UNESCO, die die IG Kontorhausviertel e.V.

nachdrücklich befürwortet und unterstützt hat, auch wirklich klappt.

KHJ: Wir bedanken uns für das informative Gespräch und wünschen weiterhin viel Erfolg.

Die Mitglieder der IG Kontorhausviertel e.V.

Boysen & Mauke oHG

Café Spund

Dieter Grützmacher

Doberenz und Partner

E. Komrowski Holding KG (GmbH&Co.)

fleisch24.de GmbH

Friederici und Partner

Grundstücksverwaltung Kleine Reichenstraße

Hamburger Gästeführerverein, Wolfgang Böge

Manufactum GmbH & Co.KG

NORDDEUTSCHE AG, Gerber+Kollegen
Steuerberatungsgesellschaft

Postalo GmbH

Restaurant Laufauf

SANDOMEER, SCHULTE, PARTNER,
Ingenieurbüro

TAXAT GmbH & Co. KG

Tourismusverband Hamburg e.V.

Union Invest Real Estate GmbH

UNIVERSAL CONTAINER SERVICE GmbH

Wolfes & v. Etzdorf GmbH



**Erfolgreiches
Arbeiten zu
jeder Tageszeit**

Ein festes Büro
ab 14,99 € / Tag*

0800 5222 5333 | regus.de
Lernen Sie uns kennen!

Regus®

* Gilt pro Arbeitsplatz für ein Büro mit zwei Arbeitsplätzen bei Abschluss eines Neukunden-Vertrages vor dem 30.06.2015.

Zeit und Kraft zu verschenken? Flüchtlinge brauchen Hilfe

Tausende Flüchtlinge sind in der jüngeren Vergangenheit zu uns in den Norden gekommen. Sie leben in Containern der Erstaufnahmecamps am Rande unserer Stadt und in vorläufigen Wohnunterkünften. Ob nun aus Syrien oder Ghana, aus Nigeria oder Afghanistan – in ihrer Heimat herrschen Armut, Unruhen und Kriege. So sehr, dass sie keine Hoffnung mehr auf ein normales Leben hatten und die Flucht ergriffen. In Deutschland angekommen, beginnt das warten und hoffen auf eine bessere Perspektive für sich selbst und ihre Familien. Doch ohne Unterstützung ist es den Menschen kaum möglich, sich in unserer Gesellschaft zurecht zu finden. Genau deshalb wurde von der Hauptkirche St. Jacobi unter der Schirmherrschaft der Pröpstin Astrid Kleist der „Arbeitskreis Flüchtlingshilfe“ ins Leben gerufen. Gemeindeglied Ruth Mamerow gehört zu den Gründerinnen. „Die Flüchtlingszahlen in Hamburg steigen bedrückend“, erzählt sie. „Unserer Meinung nach ist es nicht einzig und allein damit getan, Geld zu spenden. Genauso wichtig ist es, Gesicht zu zeigen. Wir möchten die Betroffenen aktiv unterstützen und kamen daher auf die Idee, Patenschaften zu gründen.“

Patenschaften sind in der Wohltätigkeit keine Seltenheit. Besonders die internationalen Spender-Kinderpatenschaften sind verbreitet. Die Spendengelder einer Person kommen dabei einem bestimmten Kind zugute. Das Modell des Arbeitskreises Flüchtlingshilfe ist ähnlich – nur dass hier weniger die finanzielle Unterstützung, sondern vielmehr die aktive Hilfe im Mittelpunkt steht. „Wir haben Kontakte zu den Erstaufnahmelagern der Flüchtlinge, zu Sozialarbeitern und zu bestehenden Initiativen. Dort erfahren wir, welche Menschen eine ganz individuelle Unterstützung brauchen“, so Mamerow. Der Entwicklungsstand der Flüchtlinge in Deutschland ist sehr unterschiedlich. Manche finden sich schnell zurecht und sind bereits nach einigen Tagen dazu in der Lage, ihren Alltag zu meistern. Andere trauen sich kaum aus ihrem Container heraus. Für Letztere sollen die Paten des Arbeitskreises Flüchtlingshilfe als Ersthelfer dienen. „Es geht nicht um eine Patenschaft auf Lebenszeit. Wir möchten vielmehr schauen, in welchen lebensnotwendigen Schritten man den Betroffenen jetzt unterstützen kann“, stellt Mamerow klar. Die Bedürfnisse können ganz unterschiedlich sein. Mamerow bringt ein Beispiel: „In einer der Erstaufnahmeeinrichtungen lebt eine syrische Familie im Container, die Frau sitzt im Rollstuhl und die Eltern bekommen ihr quicklebendiges Kind von einem Jahr schwer gebündelt. Daraufhin haben zwei Personen aus unserem Arbeitskreis Kontakt aufgenommen. Sie begleiten nun die Familie und kümmern sich mit um das Kind.“ Es gibt keine Faustregel, wie häufig ein Pate Unterstützung zu leisten hat. Manche sind wöchentlich aktiv, andere einmal im Monat.

Manchmal geht es auch nur darum, den neuen Asylsuchenden bei den Behördengängen oder der Wohnungssuche zu unterstützen. Dass Pate und Flüchtling nicht dieselbe Sprache sprechen, ist laut Mamerow meist kein Problem: „Ich begleite momentan eine albanische Familie. Wir verstehen uns sprachlich überhaupt nicht, verstehen uns aber dennoch sehr gut. Mit ein paar Wörtern Englisch, Zeichensprache und gelegentlich auch ein paar Wörtern Deutsch können wir uns verständigen.“

Mit der Ersthilfe ist die Unterstützung vom Arbeitskreis Flüchtlingshilfe nicht abgeschlossen. „Wir möchten die Menschen zu St. Jacobi unabhängig von ihren Regionen einbinden“, erzählt Mamerow. „Daher findet einmal die Woche ein Gruppentreff statt, wo die Paten mit ihren Flüchtlingen hinkommen können und wo auch ein Deutsch-Kurs unter der Leitung einer Fremdsprachenlehrerin angeboten wird.“ So lernen die



Eingangsbereich des Camps aus Zelten und Containern für 600 – 700 Flüchtlinge. Alle Fotos: Ruth Mamerow.

Flüchtlinge gezielt unsere Sprache – und sind eines Tages nicht mehr auf die Hilfe eines Paten angewiesen.

Der Arbeitskreis Flüchtlingshilfe steht noch ganz am Anfang. Momentan sind acht Paten aktiv und betreuen rund 20 Menschen bzw. Familien. Weitere Helfer sind herzlich willkommen. Wer nicht genügend Zeit aufbringen kann, darf gerne auch eine monetäre Unterstützung leisten. So wird zum Beispiel Geld benötigt, um die Fremdsprachenlehrerin, eine HVV-Monatskarte, Impfungen etc. zu bezahlen. Auch Sachspenden, wie zum Beispiel Kinogutscheine, sind gerne gesehen. Interessenten können sich über folgende Kontaktdaten melden:

Arbeitskreis Flüchtlingshilfe: Hauptkirche St. Jacobi

Ruth Mamerow, Email: mamerowhh@gmx.de

Ev.- luth. Hauptkirche St. Jacobi

Jakobikirchhof 22, 20095 Hamburg

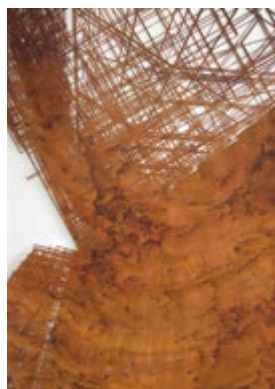
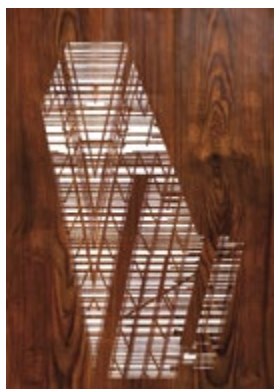
Oliver Jensen



Während die Erwachsenen nebenan Deutsch lernen, können sich die Kinder über Tee, Kaffee und Obst freuen.

Kosmischer Parcours durch Vergangenheit und Zukunft

Anzeige



Links: Spruce | 97 x 67 cm | Scherenschnitt in Papier, Ölfarbe, 2014. – Rechts: Coil | 97 x 67 cm | Scherenschnitt in Papier, Ölfarbe, 2014. Abbildungen: evelyn Drewes | Galerie.

Lena von Gödeke (*1983) entwickelt Papierschnitte von prekärer Fragilität, deren Motivik von ihrer Leidenschaft für Architektur, Weltmodelle und alternative Universen geprägt wird. Charakteristisch für ihre Scherenschnitte, Zeichnungen und Glasobjekte ist die Anwendung traditioneller kunsthandwerklicher Techniken, die durch ihre besonders akribische Ausführung in direkten Dialog zu zeitgenössischen Strömungen treten. Vertraut wirkende Berglandschaften oder verwaiste Gesteinswüsten, die sich bei näherer Betrachtung als die Oberflächen ferner Himmelskörper erkennen lassen, fungieren als Projektionsfläche für Lena von Gödekes Überlegungen und sind gleichzeitig Projektionen der Raumgebilde in die Fläche des Bildträgers. Subtil bezieht sie sich dabei auf die Kunst des vorletzten Jahrhunderts, die Landschaftsmalerei der Romantik, und verrechnet sie mit der Bildästhetik digitaler 3D-Modelle.

Ihr Bildvokabular bezieht sie aus einer Sammlung von wissenschaftlichen und digitalen Inspirationsquellen, deren typische Phänomene sie miteinander reagieren lässt. Dem entspricht ihre komplexe Technik des Scherenschnittes, die diese kontrastierenden Elemente zu einem Ganzen fügt: präzise ausgeführte Gittersysteme aus Papier und Ölmalerei, deren räumliche Fern-

wirkung verblüfft. Diese Synthesen enthalten Reminiszenzen an die Ursprünge geografischer Vermessungstechnik und die Anfänge moderner Computergrafik Jahrhunderte später. Ihr polygonischer Aufbau erinnert an die geodätischen Bauten von Buckminster Fuller mit ihren statischen Gitterstrukturen und zeugt von einer intensiven Auseinandersetzung mit moderner und neobrutalistischer Architektur sowie den Möglichkeiten der Raumvermessung und -darstellung im digitalen Vakuum. Lena von Gödekes Gittersysteme kehren zunehmend ins Dreidimensionale zurück und manifestieren sich wieder im realen Raum, als Surrogate erfundener und gefundener Landschaften nach der Vermessung: Bergzüge aus Kupfergitter wirken wie Nachbilder mathematischer Überlegungen, fragile Wireframes aus Blei und Glas heben die unpopulär gewordene Technik der Tiffanybilder auf ein zeitgenössisches Level und Glasgrundrisse von Ausstellungsräumen hinterfragen durch ihre Transparenz und an modernistische Malerei erinnernde Raumaufteilung die Rahmenbedingungen von Kunstausstellungen.

Für die Ausstellung „Graphics primitive“ in der Evelyn Drewes Galerie entwickelt sie einen Parcours durch einen Kosmos, dessen Autarkie die technischen Möglichkeiten der Zukunft und der Vergangenheit zugleich beschwört.

Lena von Gödeke lebt und arbeitet in Berlin. Sie studierte an der Kunstakademie in Münster und wurde Meisterschülerin bei Prof. Michael van Ofen.

Die Evelyn Drewes | Galerie zeigt seit 2008 in Hamburg junge zeitgenössische Kunst. Der künstlerische Fokus der Galerie liegt auf zeitgenössischer Malerei.

Lena von Gödeke „Graphics primitive“

Vernissage am Freitag, dem 20. März 2015, um 19 Uhr

21. März 2015 – 2. Mai 2015

Evelyn Drewes | Galerie

Burchardstraße 14 | 20095 Hamburg

Öffnungszeiten:

Di. – Fr. 14 – 18 Uhr und nach Vereinbarung.

Ausstellung ‚Mythos Hammaburg‘ Archäologische Reise zu den Wurzeln Hamburgs

Ein runder Wall, darauf ein einfacher Zaun – in seinem Inneren ein halbes Dutzend Häuser, einige auf Stelzen. Außerhalb dieser Befestigung weitere Holzhäuser, im Hintergrund eine Flusslandschaft. So ähnlich könnte die Hammaburg ausgesehen haben, die Keimzelle Hamburgs.

Seit Jahrhunderten vermuten Historiker die Siedlung aus dem neunten Jahrhundert, die der Hansestadt ihren Namen gab, auf dem Gelände des heutigen Domplatzes, mitten in der Altstadt. Bereits dreimal haben Archäologen dort gegraben: Das erste Mal kurz nach dem Krieg von 1949 bis 1956, dann noch einmal von 1980 bis 1987 und zum letzten Mal in den Jahren 2005 und 2006.

Was sie dort fanden, wirkt auf den ersten Blick wenig spektakulär. Anders als in vielen antiken Stätten, etwa in Griechenland

dem achten und dem zwölften Jahrhundert einlädt.

Bischof Ansgar und die Wikinger

Lange Zeit konnten sich die Forscher bei der Suche nach den ersten Siedlungsspuren Hamburgs lediglich auf historische Quellen stützen. In den schriftlichen Überlieferungen des Bremer Erzbischofs Rimbert (um 870) taucht die Hammaburg ebenso auf wie in der Hamburgischen Kirchengeschichte des Chronisten Adam von Bremen (verfasst um das Jahr 1074). Beide berichten, dass Bischof Ansgar 831 bis 834 im Schutz der Hammaburg das Bistum Hamburg gründete und hier einen Dom und ein Kloster aus Holz erbauen ließ. Diesem Missionsstützpunkt war aber kein langes Leben beschieden. 845 zerstörten die Wikinger die Hammaburg bis auf die Grundfesten; Bischof Ansgar floh nach Bremen.

oder Italien, sind keine steinernen Mauern oder Gebäudereste erhalten. Nur anhand von Holzfragmenten, verschiedenen Erdschichten und wenigen anderen Objekten lassen sich die Ursprünge Hamburgs in mühevoller Kleinarbeit und mit modernster Technik rekonstruieren. Dennoch sind sich die Historiker und Archäologen heute sicher: Hamburg hat seine Wurzeln gefunden.

„Das Puzzle ist nun zusammengesetzt“, freut sich Professor Dr. Rainer-Maria Weiss, Direktor des Archäologischen Museums Hamburg und Hamburger Landesarchäologe, „der richtige Zeitpunkt also, um unsere spektakulären Ergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren.“ ‚Mythos Hammaburg‘ lautet der Titel der Ausstellung, die zu einer Entdeckungsreise in die Zeit zwischen

Dom und Kloster wurden in den folgenden Jahrhunderten mehrfach wieder aufgebaut und erneut zerstört. Das letzte Mal war es sogar die Stadt Hamburg selbst, die das inzwischen Mariendom genannte Gotteshaus abreißen ließ. An seiner Stelle entstand in den Jahren 1838 bis 1840 die Gelehrtenschule des Johanneums, die den Bombenangriffen des Zweiten Weltkriegs zum Opfer fiel. Seitdem liegt die Wiege Hamburgs unter Asphalt begraben.

Plötzlich war die Hammaburg verschwunden

Erst bei den Grabungen nach dem Krieg entdeckten die Archäologen eine große Wallanlage auf dem Domplatz. Sie wurde als

So könnte die Hammaburg ausgesehen haben. Hier das Westtor vom späteren Reichenstraßenfleet aus gesehen. Fotos: Archäologisches Museum Hamburg.



Hier haben die Forscher die Hammaburg in das heutige Stadtbild von Hamburg integriert.

Hammaburg interpretiert und prägte für Jahrzehnte das Geschichtsbild. Während der Grabungskampagne in den 80er Jahren wurden zwei runde Befestigungswerke freigelegt – ein kleineres inneres und ein größeres äußeres. Analysen der gefundenen Holzreste datierten die Anlage jedoch in die Zeit des 7. und 8. Jahrhunderts, also lange vor der Hammaburg. Bei der letzten Grabung in den Jahren 2005/06 legten die Forscher dann eine große Wallanlage aus dem 10. Jahrhundert frei – die Hammaburg des 9. Jahrhunderts war plötzlich verschwunden.

In den folgenden Jahren nahmen die Fachleute noch einmal alles bisher Gefundene genau unter die Lupe. Dabei verhalf ihnen die C-14-Datierungsmethode, mit der sich u.a. das Alter von Holzfragmenten bestimmen lässt, zum entscheidenden Durchbruch. Nach mehrjähriger Arbeit kamen die Forscher zu einem überraschenden Ergebnis: Die beiden in den 80er Jahren gefundenen Grabenzüge waren nicht zum selben Zeitpunkt entstanden. Es waren vielmehr zwei getrennte Anlagen, die in der Zeit zwischen dem 8. bis weit ins 9. Jahrhundert errichtet worden waren. „So konnte erstmals eine

lückenlose Besiedlungsgeschichte auf dem Domplatz nachgewiesen werden“, freut sich Beate Trede, Pressesprecherin des Archäologischen Museums.

Die Ausstellung, die noch bis zum 26. April zu sehen ist, beleuchtet die ersten Siedlungsspuren Hamburgs, die erste Nennung der Hammaburg in historischen Schriften, das Leben und Wirken Bischof Ansgars sowie den Wikingerverfall im Jahr 845. Wichtige Grabungsfunde wie z. B. eine Kreuzfibel aus der Zeit um 800 und eine skandinavische Gewandspange werden zum ersten Mal gezeigt. Workshops und Führungen runden das Thema ab. Rund 5.000 Besucher haben die Ausstellung bis Ende Dezember gesehen.

Annekatrik Buruck

**Archäologisches Museum Hamburg,
Museumsplatz 2, 21073 Hamburg
Öffnungszeiten: Di bis So, 10 bis 17 Uhr**

Diese Kreuzfibel aus der Zeit um 800 nach Christus wurde auf dem Domplatz gefunden und ist ein Symbol für die Annahme des christlichen Glaubens. Sie ist das bisher nördlichste gefundene Exemplar.



Jumping:

Der Trampolin-Trend erobert Hamburg

Hüpfen ist in Hamburg absolut in. Es werden nicht nur in der gesamten Stadt Jumping Kurse angeboten. Sogar ein Jump House hat in unserer Hansestadt eröffnet.

Es gibt viele Sportarten, um sich fit zu halten. Vom Joggen bis zum Rudern, vom Radfahren bis zum Schwimmen. Doch meist kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem einem das zu langweilig wird. Eine Abwechslung täte gut, um wieder neue Motivation zu bekommen. Der neue Jumping-Trend kommt da gerade recht. Jumping-Fitness-Kurse finden normalerweise auf kleinen Trampolinen mit Haltegriffen statt. Bei rhythmischer Musik geht das hüpfende Workout dann los. Laut der Jumping Deutschland GmbH werden dabei mehr als 400 Muskeln beansprucht. Auch Mediziner stehen dem Hüpf-Trend positiv gegenüber. „Trampolin-Fitness fördert die Koordination und das Gleichgewichtsvermögen. Außerdem ist es hilfreich, verschie-

dene Muskelgruppen zeitgleich koordinativ anzuspannen und wieder zu entspannen“, erzählt Dr. med. Christoph Eichhorn, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Orthopäden und Unfallchirurgen Verbandes.

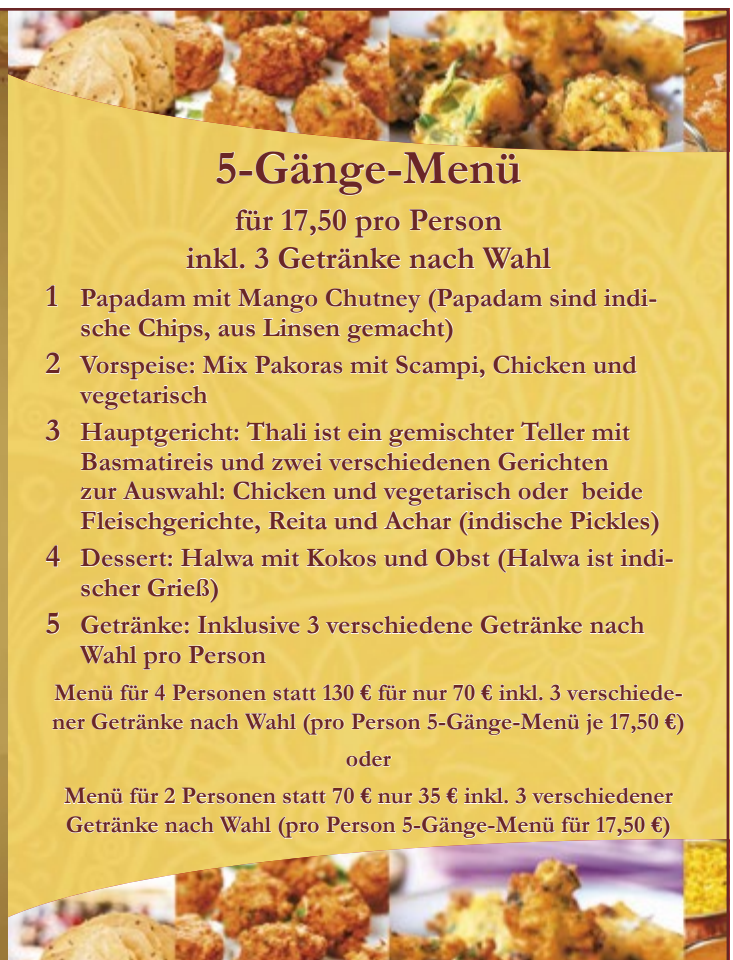
Bei den Trainingseinheiten finden schnelle und langsame Sprünge im ständigen Wechsel statt. Anspruchsvolle Kombinationsprünge runden das Training ab – und schulen ganz nebenbei auch noch die Körperkoordination und das Gleichgewicht. Selbstverständlich werden dabei auch ordentlich Kalorien verbrannt. Beim Jumping ist jeder herzlich willkommen. Auch Kinder können ohne Bedenken lange auf dem Trampolin herumhüpfen. Zumal das Training auf dem Trampolin gelenkschonender ist als viele andere Sportarten. Nur bei einigen Vorerkrankungen wäre Vorsicht angebracht. Patienten mit Wirbelbrüchen, bei Osteoporose, Patienten mit Hüftprothesen oder anderem



CURRY MASALA
mit ayurvedischen Gewürzen

2 Gänge
Mittagstisch bis 16 Uhr
als
gemischte
Teller
u. Nachtisch
6,50 €
Getränke
(nach Wahl)
1,00 €

Tel.: (0 40) 87 09 92 19
Mohlenhofstr. 7, 20095 Hamburg



5-Gänge-Menü
für 17,50 pro Person
inkl. 3 Getränke nach Wahl

- 1 Papadam mit Mango Chutney (Papadam sind indische Chips, aus Linsen gemacht)
- 2 Vorspeise: Mix Pakoras mit Scampi, Chicken und vegetarisch
- 3 Hauptgericht: Thali ist ein gemischter Teller mit Basmatireis und zwei verschiedenen Gerichten zur Auswahl: Chicken und vegetarisch oder beide Fleischgerichte, Reita und Achar (indische Pickles)
- 4 Dessert: Halwa mit Kokos und Obst (Halwa ist indischer Grieß)
- 5 Getränke: Inklusive 3 verschiedene Getränke nach Wahl pro Person

Menü für 4 Personen statt 130 € für nur 70 € inkl. 3 verschiedener Getränke nach Wahl (pro Person 5-Gänge-Menü je 17,50 €) oder

Menü für 2 Personen statt 70 € nur 35 € inkl. 3 verschiedener Getränke nach Wahl (pro Person 5-Gänge-Menü für 17,50 €)



Jumping hält fit und schont die Gelenke. Foto: Jumping Deutschland GmbH.

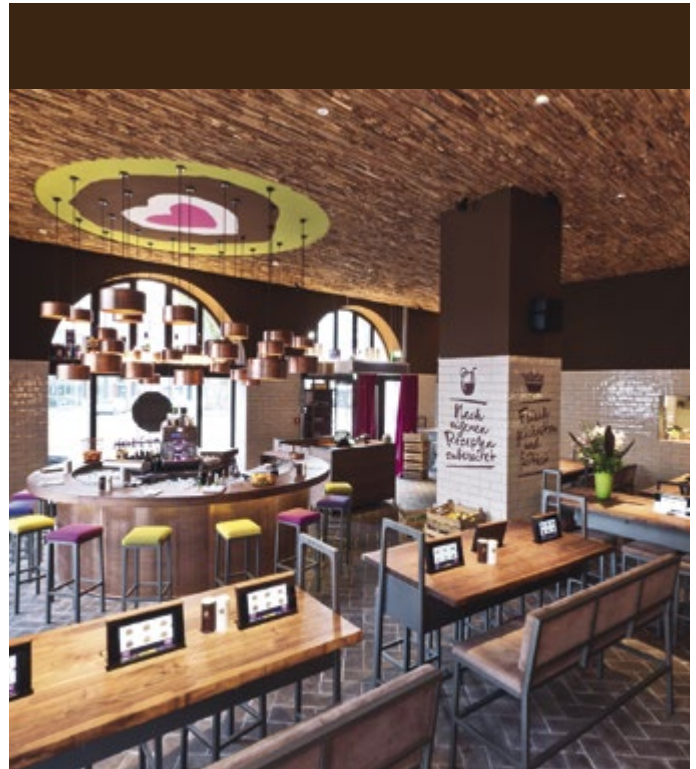
Gelenkersatz sowie bei Herzschwäche sollten vom Hüpf-Training lieber absehen.

Das Hüpfen wirkt sich nicht nur auf den Körper, sondern auch auf die Psyche positiv aus. Kinder sind nicht ohne Grund so fröhlich, wenn sie auf Trampolinen oder in einer Hüpfburg herumspringen. Bei dieser Aktivität werden Endorphine und Serotonin freigesetzt. Diese Glückshormone des Körpers bringen gute Laune. Der Alltag gerät zumindest für kurze Zeit in Vergessenheit. Die empfundene Freude soll angeblich sogar bei Stresskrankheiten, wie zum Beispiel Depressionen oder Angststörungen, Abhilfe schaffen.

Jumping ist nicht nur ein neuer Fitness-Trend, sondern hat sich längst auch zu einem Breitensport entwickelt. Speziell in den USA, aber auch in Australien und Kanada, sind in fast allen großen Städten ein großer Trampolinpark zu finden. Langsam schwappt auch dieser Trend zu uns herüber. Mit dem Jump House in Hamburg Eidelstedt wurde am 12. Dezember der erste Trampolinpark in Deutschland eröffnet. Gründer Till Walz brachte die Idee hierher, nachdem er in Las Vegas eine solche Location besucht hatte. „Ich war einfach total begeistert. Menschen unterschiedlichen Alters hüpfen herum, und alle waren am lachen. So entstand der Wunsch, dieses Konzept gemeinsam mit meinem Geschäftspartner hierher zu bringen“, erklärt der ehemalige Marketing-Mitarbeiter vom Fernsehsender der Super RTL.

Im Jump House geht es nicht nur darum, auf und ab zu hüpfen. Vier verschiedene Stationen bringen ihre ganz eigenen Herausforderungen mit sich. Beim SlamJump lassen sich an drei Basketballkörben coole Dunks vollführen, beim GameJump wird Völkerball und Volleyball gespielt, beim FoamJump springt man in ca. 6.000 Schaumstoffwürfel hinein, und beim Free Jump kann man zwischen den 52 Trampolinen hin und her springen - sogar die Seitenwände sind dort mit Trampolinen bespannt. Dass man den Körper über einen längeren Zeitraum belastet als bei einer gewöhnlichen Trainingseinheit, ist laut Eichhorn völlig in Ordnung: „Bei einem gesunden Menschen sehe ich bei vernünftiger Steigerung bis an die zwei Stunden heran kein Problem.“ Bei aller Begeisterung für den neuen Fitness-Trend sollte man andere Sportarten allerdings nicht ganz aus den Augen lassen. „Ein alleiniges Training dieser Art ist genau so wenig ausgewogen wie einseitiges Muskeltraining an Geräten, nur Yoga oder ähnliches“, gibt Eichhorn zu bedenken.

Oliver Jensen



Burgerlych

Speersort 1, 20095 Hamburg, www.burgerlych.com





U3

str.
ße

U

U3

bergstr.

Bugenhagenstraße

Finanzamt

Lange Mühren

Steintorwall

Steintorwall

Steinstr.

U

U1

Altman
Kurt-Sch
Allee

straße

Altstädter Tw.

120, 121, 123, 125, 126, 127, 15, 129, 130, 131, 135, 133, 137, 138, 141, 142, 140, 139, 17, 51

Springeltw.

155, 118, 17, 158, 109, 48, 136

Altstädter

Straße

Sprinkenhof

154, 153, 85, 165, 162, 79, 160, 110, 151, 152, 134, 116, 111, 156, 114, 113, 159, 112, 107, 106, 105, 104, 103, 102, 101, 100, 99, 94, 33

Burchardstr.

Chilehaus

103, 102, 101, 100, 99, 94, 33, 106

Pumpen

U

ßberg

Meßberghof

Willy-Brandt-Straße

Willy-Brandt-Straße

Steinstr.

Hamburg-Mitte

Bezirksamt

128, 76, 13, 40, 12, 77, 78, 43, 14, 42, 34, 112, 120, 124

Kloster-

Wall

Markthalle

Kunst Haus

Kunst Verein

StadtRAD
Hamburg

U

U1

Steinstr.

Deichtor-
platz

Deichtortunnel

Deichtor-
hallen

Einkaufen

34 1887 Streetwear	Kleine Reichenstraße 15
11 Antik Center	Klosterwall 9–21
94 Bechstein Klaviergalerie	Pumpen 8
118 Blickpunkt Bilder + Rahmen	Steinstraße 7
145 Blumenbinderei Brehm	Mohlenhofstraße 7
19 Blumenhaus Evers	Schopensehl 30
49 Bücherkoje	Jakobikirchhof 8
163 Buchhandlung Boysen + Mauke*	Burchardstraße 21
52 Der Mützenmacher	Steinstraße 21
156 Devon & Devon	Burchardstraße 10
21 Die Rösterei	Steinstraße 19 b
158 Die Sesselei	Steinstraße 5-7
60 Die Teekiste	Mohlenhofstraße 8
110 Ergo	Burchardstraße 6
9 Fashion & Shoes	Schopensehl 15
20 Fräulein STADTFEIN 50'S FASHION AND MORE	Schopensehl 23
10 Freitag Store Hamburg	Klosterwall 9
147 Gold-Silber Atelier Wilk	Mohlenhofstraße 7
124 HMK – Hamburger Masskonfektion	Steinstraße 15
117 Highendsmoke – Die Dresdner Dampfgeräte Manufaktur	Steinstraße 17
98 LYRAVOX FINE CRAFT AUDIO	Hopfensack 14
96 Manufactum*	Fischertwiete 2
58 Obst im Kontor – Polat	Mohlenhofstraße 6
166 Oliver Grey	Steinstraße 19
88 Polster & Rutsch Briefmarken	Hopfensack 14
148 Rigaer Seifenmanufaktur	Mohlenhofstraße 5
2 Schütt Optik Trend Store	Brandstwierte 1
36 Schwanke Auktionen	Kleine Reichenstraße 1
127 Senior aktiv Hamburg	Steinstraße 13a
159 Skinfitt	Burchardstraße 8
54 Tabakwaren Andrea Lübbke	Steinstraße 21
80 Teehandlung Ernst Zwanck	Kattrepelsbrücke 1
122 Tennis Point	Niedernstraße 10
99 Tramm&Hiners	Pumpen 6
4 Trauringzentrum	Speersort 1/Ecke Kattrepel
143 Uhren & Kleinkunst	Altstädter Straße 21
13 Vinh-Loi Asia-Markt	Klosterwall 2
126 Wehling & Füllscher	Steinstraße 13a
149 Weinhaus Cord Stehr	Mohlenhofstraße 3
139 Züge und mehr ...	Altstädter Straße 17

Essen und Trinken

140 Altstädter Stube	Altstädter Straße 17
134 Asia Bistro im Sprinkenhof	Springeltwiete 1
35 Bei Annette Bistro	Kleine Reichenstraße 1
18 Bonjour Hambourg	Schopensehl 30
28 Burgerlich	Speersort 1/Curienstraße 1
150 Café Spund*	Mohlenhofstraße 3
109 Campus Suite	Steinstraße 5
152 Ciao Bella	Springeltwiete 2
22 Curry 4 U	Schopensehl 18
146 Curry Masala	Mohlenhofstraße 7
123 Daniel Wischer	Steinstraße 15a
100 Der Suppenladen	Fischertwiete 1
12 Din Hau Imbiss	Klosterwall 4
16 Einstein	Schopensehl 32
43 Enoteca Toscana	Johanniswall 5
84 Goot	Depenau 10
21 Grünzeugs	Mohlenhofstraße 1
6 Hanze Back	Kattrepel 10
50 Happy Waffel	Jakobikirchhof 9
62 Herr Kwong	Burchardstraße 16
25 Hofbräu Wirtshaus am Domplatz	Speersort 1
125 Huang	Steinstraße 15
23 Il Capuccino	Hopfensack 18
112 Im Sprinkenhof	Burchardstraße 8
115 Kirchencafé St. Jacobi	Steinstraße 18
168 Kölln Haferland – MÜSLI & MEHR	Steinstraße 27
151 Körrl Speisekontor	Springeltwiete 2
129 Kombüse	Springeltwiete 9
87 La Nave Restaurant	Hopfensack 8
75 Laufauf Restaurant*	Kattrepel 2
137 Lieblings Eis	Altstädter Straße 15
55 Luxus Biss	Mohlenhofstraße 2
131 Mitri Saliba	Springeltwiete 7
59 Mohle Mio	Mohlenhofstraße 6
3 Mr. Cherng	Speersort 1
113 Oh it's fresh	Burchardstraße 10
27 O-ren Ishii	Kleine Reichenstraße 18
102 Palang good coffee	Fischertwiete 1
68 Pane e Tulipani Restaurant	Klosterwall 23
121 Pauli's Coffee & Food Lounge	Steinstraße 17 a
32 Perle	Hopfensack 26

120 Saalbach Bistro	Steinstraße 19
45 salate&smoothies	Bugenhagenstraße 23
103 Sausalitos	Fischertwiete 1
116 Schanzenbäckerei	Burchardplatz 5
107 slowman	Burchardstraße 13 c
144 Sophies Essecke	Mohlenhofstraße 7
56 Stadtbäckerei	Mohlenhofstraße 4
44 Wochenmarkt (donnerstags)	Burchardplatz
136 Zweiradperle BIKE CAFE HAMBURG	Altstädter Straße 3 – 7

Dienstleistung

86 Allianz Generalagentur, Axel Halpick	Schopensehl 22
108 Anke Butscher Consult	Burchardstraße 19
29 BKK.VBU, Service Center Hamburg	Burchardstraße 21
31 BürgerStiftung Hamburg	Schopensehl 31
95 Dierk Rommel – Training, Coaching, Consulting	Kattrepelsbrücke 1
91 Doberenz und Partner, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater*	Fischertwiete 2
92 Friederici und Partner, Rechtsanwälte*	Fischertwiete 2
83 Goessler+Harmsen GmbH Steuerberatungsges.	Burchardstraße 19
71 Hamburger Sparkasse	Burchardplatz 17
101 Instituto Cervantes Spanisches Kulturinstitut	Fischertwiete 1
64 Job Kontor	Burchardstraße 17
30 Johannes, Rechtsanwalt	Schopensehl 20
48 Kundenzentrum HVV	Johanniswall 2
70 NORDDEUTSCHE AG, GERBER+KOLLEGEN Steuerberatungsgesellschaft*	Steinstraße 27
93 Regus Hamburg, Chilehaus	Fischertwiete 2
153 ResMed	Springeltwiete 4
167 SANDOMEER, SCHULTE, PARTNER, Ingenieurbüro*	Kattrepelsbrücke 1
90 TAXAT*	Fischertwiete 2
17 Tourismusverband Hamburg e.V.*	Steinstraße 7

Reisebüros

69 Caissa Touristik	Burchardstraße 21
39 Clip Reisebüro	Willy-Brandt-Straße 30
155 EXPLORER	Steinstraße 7
160 Grenzenlos Reisen	Johanniswall 4
105 Reisebüro Bachmann	Burchardstraße 13
14 Reisebüro Feel China	Klosterwall 6

Sonstiger Service

79 artviale	Johanniswall 4
41 Beauty Wellness & Figur Studio	Burchardstraße 19
157 bioskin GmbH, Dermatologische Studien	Altstädter Straße 13
47 Centro-Jacobi Apotheke	Jakobikirchhof 8
133 Die Porzellanwerkstatt	Altstädter Straße 11
8 Digitaldruck Hamburg	Kattrepel 10
74 Druck Zentrum	Kattrepel 2
162 elblut design & Druck	Johanniswall 4 – 6
142 ERBAILO Änderungsdienst	Altstädter Straße 19
77 EU-Technologie Handy-Computer Reparatur Werkstatt	Johanniswall 3
51 Hinz & Kunzt	Altstädter Twiete 1 – 5
114 Lombardium	Burchardstraße 10
63 Mail Boxes	Burchardstraße 22
135 M.S. Änderungs Atelier	Altstädter Straße 13
42 Parkhaus	Klosterwall 2-8
164 Postalo – Agentur für Direktmarketing*	Kattrepel 2
61 Sauberland/Reinigung	Mohlenhofstraße 8
72 Schlüssel Schulz	Kattrepel 2
26 Schlüssel Zentrale	Kleine Reichenstraße 6
57 Schuster	Mohlenhofstraße 6
89 Hanse Stempel-Perten	Hopfensack 14
82 Weight Watchers	Niedernstraße 122
1 Zwo24 Textilpflege	Brandstwierte 1

Galerien und Antiquariate

78 Antiquariat und Buchhandlung Thorsten Bernhardt	Johanniswall 3
106 CHOCOVERSUM by HACHEZ	Meßberg 1
111 Evelyn Drewes / Galerie	Burchardstraße 14
38 Galerie Borchardt	Hopfensack 19
33 Galerie Flo Peters	Pumpen 8
66 Galerie Hengevoss-Dürkop	Klosterwall 13
40 Galerie Kai Erdmann	Kattrepelsbrücke
165 Galerie LFI Leica Fotografie International	Springeltwiete 4
37 Robert Morat Galerie für Photographie	Kleine Reichenstraße 1
65 Galerie Nana Preußners	Klosterwall 13
7 Galerie Winter	Schopensehl 13
15 Kunsthandel W. Bobsien	Steinstraße 13
67 Mikiko Sato Gallery	Klosterwall 13

Friseur und Drogerien

76 Barbier Huemer	Johanniswall 1
141 City Friseur	Altstädter Straße 19
81 Frisurenstudio Knop	Kattrepelsbrücke 1
130 Hairkiller	Springeltwiete 7
53 In Stadt Friseur/Hamburger Barber	Steinstraße 21
154 Jebe Drogerie/Kosmetik	Altstädter Straße 8
138 Maren Zeitler – Der Friseur	Altstädter Straße 15
24 Martin Max	Hopfensack 22
5 C & M Company	Alter Fischmarkt 11
85 Stadtschönheiten	Springeltwiete 3

* Mitglieder der IG Kontorhausviertel e. V.

Allianz 

Ihre Allianz vor Ort
Schopensteht 22
20095 Hamburg

Tel.: 040 / 280 532 47
Fax: 040 / 280 532 48

E-Mail:
axel.halpick@allianz.de

Internet:
www.halpick-allianz.de



86

CURRY 4 U



INDISCH – DEUTSCHES BISTRO

Schopensteht 18
20095 Hamburg
Tel. 040 - 28 47 00 34
E-Mail: curry4u@hotmail.com

Täglich
wechselnder
Mittagstisch
von 11 bis 16 Uhr
ab € 4,50

22

Polster & Rutsch



Inh. Andreas Polster o. K.

Hopfensack 14 • 20457 Hamburg
Tel. 040-330190 • Fax 040-338185
E-Mail polsterundrutsch@aol.com
www.polster-rutsch.de

Ankauf, Verkauf,
Schätzung und Beratung
Briefmarken • Münzen
alte Postkarten
Gedrucktes aller Zeiten
35 Jahre im Dienste
der Philatelie!

88

C. BECHSTEIN
KLAVIERGALERIE



Klaviergalerie – C. Bechstein Centrum Hamburg GmbH
Pumpen 8 | Chilehaus „C“ | 20095 Hamburg
Tel.: 040. 320 299 80 | hamburg@bechstein.de
www.bechstein-centrum.de



94

bioskin®
unique in dermatology research

bioskin GmbH
Burchardstraße 17
und
Altstädter Str. 15
20095 Hamburg

Leiden Sie an
Schuppenflechte?

Für klinische Studien
suchen wir Patienten mit
Schuppenflechte.

157

Tel. 60689714 und 30373477 • www.bioskin.de • E-Mail: proband@bioskin.de



JAKOBIKIRCHHOF 8 | 2. Etage
20095 Hamburg

Tradition seit
Jahrzehnten
in Hamburg.

Telefon: (0 40) 33 67 79

Antragsringe | Trauringe
Perlen- und Edelstein-
schmuck | Silber
Palladium | Gold | Platin

46

Mail:
info@juwelier-ohlmeier.de

Hanse
STEMPEL-PERTEN



Seit 1926 Ihr Partner für
Stempel, Schilder und Druck
im Kontorhausviertel.

Hopfensack 14 | Meßberg
20457 Hamburg - Altstadt
Telefon 040 - 32 42 26

www.stempel-perten.de

Das Fachgeschäft **Walther Eisenberg** seit 1892
Inb. Lars Küntzel



... der Mützenmacher

20095 Hamburg-City • Steinstraße 21
Tel. 040 - 33 57 03 • Telefax 040 - 98 76 05 15
E-Mail: info@muetzenmacher.de
Internet: www.muetzenmacher.com

für Herrenbüte
und Mützen

52



Hamburger Barber

Klassische Herren Haarschnitte

Marcus Jürs

Mo. u. Mitt. 11 – 20 Uhr • Di., Do. u. Fr. 9 – 18 Uhr.
Sa. geschlossen • 040-327683 • ohne Anmeldung
Steinstraße 21 • 20095 Hamburg

53



DIE PORZELLANWERKSTATT

Altstädter Straße 11
20095 Hamburg
Tel. 040 - 34 24 42 • Fax 34 49 17
E-Mail: info@dieporzellanwerkstatt.de
Internet: www.dieporzellanwerkstatt.de

Wir reparieren,
restaurieren, schleifen
und bemalen Porzellan,
Glas, Keramik, Stein-
gut, Marmor, Alabaster
und vieles mehr.

133



Rigaer Seifenmanufaktur

Mohlenhofstraße 5
20095 Hamburg
Tel. 040-69667333
Fax 040-69667334
www.duftseifen.de

Handgemachte Seifen,
Badezusätze und vieles
mehr für die Hautpflege.
Wir stellen für Sie
außergewöhnliche
Geschenke, die alle Sinne
ansprechen, zusammen.

148

**TRAU DICH
LABSKAUS**



www.laufauf.de

75



Handy-Computer-Reparatur-Werkstatt

- Sofortreparatur von Handys, Computern und Tablets
- Alle Smartphone-Marken, z. B. iPhone, Samsung, HTC
- An- und Verkauf • Wir reparieren alles!

Johanniswall 3 • 20095 Hamburg
Tel.: (0 40) 32 50 88 88 • Handy (01 57) 36 55 65 00 • info@eu-technologie.de

77



Auch portugiesische Leckereien hält der Wochenmarkt bereit. Alle Fotos: F. List.

10 Jahre Wochenmarkt

Frisches für die Pause und für Zuhause

Diesen Sommer feiert eine Institution im Kontorhausviertel Jubiläum – der Wochenmarkt. Angeregt von der Interessengemeinschaft Kontorhausviertel e.V., hat sich der Donnerstags-Markt auf dem Burchardplatz zu einer gerne genutzten Einkaufsmöglichkeit gemausert.

Ursprünglich hieß der Markt „Colonialwaren-Markt“ und spielte damit auf die Verbindung des Viertels zum Überseehandel und zum internationalen Warenumsatz im nahe gelegenen Hamburger Hafen an. Allerdings finden sich im Angebot heute keine klassischen Kolonialwaren, sondern die typische Palette eines Wochenmarkts – und als solcher wird der Markt auch wahrgenommen.

Wer heute über den Markt schlendert, findet viel Frisches, also drei Obst und Gemüsehändler aus der Region, den Bio-Bäcker, einen Pferdeschlachter, einen Fischhändler, einen Stand mit

Feinkost und hausgemachten Salaten aus Dithmarschen, Blumenhändler, einen Stand mit Käsespezialitäten und Tupperware. Für das leibliche Wohl sorgen ein reiner Bio-Imbiss, ein Hähnchengrill und ein Stand mit frischen portugiesischen Spezialitäten. Insgesamt sind rund 20 Händler auf dem Burchardplatz präsent. Hinzu kommen Tageshändler, die in der Marktmittelpunkt platziert werden.

Der Wochenmarkt bietet alles für den täglichen Bedarf. Besonders im Frühjahr und im Sommer macht es Spaß, sich ein bisschen treiben zu lassen, hier ein schnelles Mittagessen einzunehmen, dort noch frisches Obst zu kaufen, vielleicht auch einen Kaffee oder Capuccino zu trinken und dann mit neuem Elan in den Nachmittag zu starten.

Die ersten Jahre standen im Zeichen eines Provisoriums, denn der Markt hatte keinen eigenen Stromanschluss. Also wurde er



Die meisten Marktkunden arbeiten im Kontorhausviertel.

über ein Starkstromkabel aus dem Chilehaus versorgt. Im Sommer 2009 gab das zuständige Bezirksamt Hamburg-Mitte dann grünes Licht, und im folgenden Oktober wurden die nötigen Anschlüsse verlegt. Sichtbares Zeichen sind die drei grauen Schaltschränke auf dem Blitz. Die Marktbesucher können seitdem ihren Strombedarf an Ort und Stelle decken.

Zunächst belegte der Markt den ganzen Platz. Allerdings blieben immer wieder Standplätze leer, und die Verantwortlichen entschieden sich, die Fläche zu halbieren. Inzwischen ist der Wochenmarkt auf nachhaltigem Erfolgskurs. „Der Markt hat jetzt seine optimale Größe, und die Atmosphäre stimmt“, sagt Jörg Kase, der für die Organisation des Marktes zuständig ist. „Ich habe mich immer bemüht, einen klassischen Wochenmarkt zu machen“, so Kase über seinen Ansatz.

Unter den Händlern hat sich eine starke Kontinuität entwickelt. Einige sind von Anfang an dabei. Kalin vom Hof Kalin, der an seinem Stand Obst und Gemüse verkauft, ist einer von ihnen. „Ich habe den Markt mit aufgebaut“, sagt er und lacht. Mit der Entwicklung des Marktes ist er zufrieden, und er blickt optimistisch in die Zukunft. „Die Menschen hier sind bereit, für gutes Obst zu zahlen“, sagt er über seine Kunden. Außerdem schätzt er den freundlichen und persönlichen Umgang mit Kunden wie mit Kollegen, den er auf dem Donnerstagsmarkt vorfindet. Was nach seiner Erfahrung nicht selbstverständlich ist. „Die Arbeit hier gibt mir Kraft“, findet er.

Kunden des Wochenmarktes sind überwiegend Menschen, die im Quartier arbeiten und gerade im Sommer die Möglichkeit nutzen, etwas Frisches einzukaufen oder einen Imbiss zu ge-

nießen. Nach Kases Einschätzung ist der Markt im Sommer etwas besser besucht als im Winter, weil dann auch viele Touristen über den Burchardplatz schlendern. Zudem zieht im Winter der Weihnachtsmarkt in der City die Aufmerksamkeit und das Interesse eher auf sich. Obwohl der Markt von 8 – 14 Uhr geöffnet ist, kommen die meisten Besucher zwischen 12 und 14 Uhr. Kase bestätigt auch das familiäre Flair. „Es ist ein kleiner, kuscheliger Markt“, sagt er. Man kennt sich unter den Marktbesuchern, und alle haben einen festen Kundenstamm, der regelmäßig zu ihnen kommt. Die Verkleinerung war die richtige Entscheidung, ist Kase überzeugt.

Der Wochenmarkt ist zur Zeit wohl der sichtbarste Erfolg, den das Engagement der Interessengemeinschaft Kontorhausviertel e. V. für das Quartier gebracht hat.

Friedrich List





Die Welt wird kleiner für Freunde starken Tobaks. Foto: Tomizak/Pixelio.de.

Anfang dieses Jahres hatte der BGH über die Zulässigkeit des Rauchens auf einem Balkon (Urteil v. 16.01.2015 – VZR 110/14) zu entscheiden und fällte ein Urteil, dass viel Beachtung fand, aber auch in der Bevölkerung oft falsch verstanden wurde. Zwar entschied unser höchstes Zivilgericht, dass Rauchen sogar auf einem Balkon verboten werden könne, wenn Nachbarn wesentlich gestört oder aber in ihrer Gesundheit beeinträchtigt würden. Der BGH sagte aber gerade nicht – wie man mittlerweile oft hört – dass das Rauchen auf einem Balkon grundsätzlich verboten sei oder generell beschränkt werden kann. Dies gilt natürlich auch für die eigene Wohnung oder andere Verkehrsflächen wie das Treppenhaus oder den Fahrstuhl. Tenor der Entscheidung ist vielmehr, dass ein Nachbar nur unter bestimmten Voraussetzungen verlangen könne, dass auf einem Balkon nur zu bestimmten Zeiten geraucht wird. Dabei muss aber immer auf den Einzelfall abgestellt werden, so dass die Instanzgerichte zu ermitteln haben, ob oder wann eine wesentliche Beeinträchtigung der Nachbarn vorliegt.

Grundsätzlich kann zwar ein Hausbewohner verlangen, dass sog. Immissionen, dazugehört auch Tabakrauch, unterbleiben, wenn er dadurch nachhaltig in seinem Besitz gestört wird. Demgegenüber gehört aber auch das Rauchen in einer Wohnung und auf dem Balkon grundsätzlich zu deren vertragsgemäßem Gebrauch. Gerade darin liegt aber der Konflikt: Was den einen stört, ist für den anderen Genuss. Der BGH, der diesen Konflikt zu lösen hatte, schlug sich – wohl erstmals etwas mehr – auf die Seite der Nichtraucher: Selbst ein vertragsgemäßer Gebrauch einer Wohnung rechtfertigt eine dadurch bedingte Störung nicht. Der Abwehranspruch des Gestörten sei nur dann ausgeschlossen, wenn der Tabakrauch erwiesenermaßen nur eine unwesentliche Beeinträchtigung darstelle. Dies hört sich eigentlich so an, als ob

das Rauchen schon per se als Störung verboten werden könne. Wie üblich gibt es aber auch in der aktuellen Entscheidung die berühmte „Rolle rückwärts“. Denn der BGH entschied gerade auch, dass selbst eine festgestellte wesentliche Beeinträchtigung gerade keinen Anspruch auf einen vollständigen Rauchverzicht auf dem Balkon begründe. Es bedürfe vielmehr eines Ausgleichs zwischen den zwei grundrechtlich geschützten Rechten, nämlich einerseits des Rechts auf die ungestörte Nutzung einer Wohnung und andererseits des Rechts auf die uneingeschränkte Verwirklichung der Lebensbedürfnisse. Auch beim Rauchen gilt also das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme.

Wie sieht es aber eigentlich aus, wenn Raucher am Arbeitsplatz rauchen wollen? Regelmäßig sieht man Raucher auch vor den Eingängen der Kontorhäuser stehen. Dürfen die das? Hier gilt: Der Arbeitgeber darf das Rauchen in seinem Betrieb verbieten, auch dann, wenn er keinen Raucherraum einrichtet. Es gibt zudem keinen Anspruch auf zusätzliche Raucherpausen, über die 30minütige gesetzliche tägliche Auszeit hinaus. Der Arbeitgeber darf zusätzliche Raucherpausen daher sogar verbieten. Hält ein Arbeitnehmer sich nicht daran, kann eine Ermahnung oder gar eine Abmahnung erfolgen. Im schlimmsten Fall droht sogar eine fristlose Kündigung. Folgerichtig gibt es deshalb auch keinen Anspruch auf sogenannte „Raucherinseln“, also Bereiche auf dem Grundstück, in denen geraucht werden darf. In der Praxis werden Raucher aber natürlich nicht von Hof gejagt. Darf der Chef also Raucherpausen verbieten? Ja, arbeitsrechtlich betrachtet darf er das. Zumindest während der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit. Aber wie immer im Arbeitsrecht gilt auch hier das Gebot der Verhältnismäßigkeit.

*Rechtsanwalt Peter Hambach
Rechtsanwalt Thomas Winter*

Die Hamburger Nacht der Bildung: Das eigene Leben mit Bildung prägen



Weiterbildung ist in unserer schnelllebigen Zeit unerlässlich. Foto: Claus Tantzen.

(pm). Bildung und die persönliche Lebensgestaltung haben direkt etwas miteinander zu tun. Materielle Wünsche haben zwar eine deutlich reellere Chance auf Erfüllung, wenn der Job und das Gehalt passen. Aber auch der Wunsch, in seinem Leben etwas zu bewegen, freier agieren zu können, weniger fremdbestimmt zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen, seine Potenziale leben zu können – zur Zeit gibt es die Chance auf diese Jobs mehr denn je. Trotzdem: ohne entsprechende Bildung geht es nicht, man muss in seinem Wissen aktuell und gut aufgestellt sein. Nur, was ist dieses „Gut aufgestellt“? Dafür gibt es keine für alle gültige Antwort. Diese Antwort muss sich jeder selbst erarbeiten: was interessiert mich? Wo möchte ich hin? Was liegt mir? Woran habe ich Freude? Wie schaffe ich es, meine Möglichkeiten auch im Beruf anzuwenden? Wer kann mich dazu ausbilden? Wo fühle ich mich wohl und gut aufgehoben?

Bildung öffnet Türen.

Vielfältige Events, kurzweilige Workshops und Aktionen zum Mitmachen und Erleben finden am 20.03.2015 ab 17 Uhr ganz in der Nähe des Kontorhausviertels statt: Spüren Sie, wie es sich in einer Vorlesung anfühlt und lernen Sie die Chancen eines Bachelor- und Masterabschlusses bei der NORDAKADEMIE im Dockland kennen. Neue Methoden der persönlichen Entwicklung und sicheres Auftreten durch innere Sicherheit entdecken Sie beim Besser-Siegmund-Institut im ehrwürdigen Rappolthaus

in der Mönckebergstraße. Zusätzlich können Sie Ihre englischen Sprachkenntnisse bei Wall Street English am Valentinskamp auffrischen. Weitere namenhafte Bildungsanbieter an diesem Abend sind Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG, das Hamburger Konservatorium im Haus Flachland (Barmbek), die Akademie der Heilpraktiker, die Euro Akademie und coatraining® in der Wendestraße sowie die FOM Hochschule für Oekonomie und Management und die AWS Staatliche Abendwirtschaftsschule. Kurz: Die Hamburger Nacht der Bildung lädt Sie ein, weil Sie sich darüber im Klaren sind, dass Bildung etwas mit Ihrer ganz persönlichen Lebensgestaltung zu tun hat – „Offline“, ohne Webseiten, Datenbanken, sondern mit richtigen Menschen, die man vor Ort in ihren Instituten, Universitäten, Unternehmen und Schulen treffen und fragen kann um von ihren Erfahrungen zu profitieren.

Die Hamburger Nacht der Bildung öffnet am 20.03.2015 von 17 bis 23 Uhr die Türen von Universitäten, ausbildenden Unternehmen und Instituten und lädt Sie ein zum kostenlosen Mitmachen, Erleben und Lernen. Über 140 Bildungsevents der Wirtschaft, Informatik und Wissenschaft, Gesundheit, Sprache, Musik und Technik u. v. m. bieten Ihnen die Gelegenheit, neue Perspektiven für Ihre berufliche Entwicklung zu entdecken und die Anbieter kennenzulernen. Kommen Sie ins Gespräch und knüpfen Sie Kontakte in einer lockeren und persönlichen Atmosphäre. Stellen Sie sich Ihr ganz persönliches Programm auf www.nacht-der-bildung.de zusammen.

MohlenLeuchten oder Tante Grete stellt aus



Designerin Deike Scharnberg veredelt die Alltagskunst früherer Jahrzehnte. Alle Fotos: Scharnberg.

Unter dem Label „Tante Grete Möbelgeschichten“ verbergen sich die eigenwilligen Lampenkreationen der Designerin und gelernten Architektin Deike Scharnberg. Sie wohnt, mit einer kurzen Unterbrechung, seit 2001 in der Mohlenhofstraße. So kam sie auf die Idee, die Schaufenster der Geschäfte als Präsentationsfläche zu nutzen. Unter den ansässigen Geschäftsleuten fand diese Idee schnell Anklang. So wurde die Mohlenhofstraße, die die Steinstraße mit dem Burchardplatz verbindet, für sechs Wochen zu einer kleinen Galeriemeile.

In vielen Schaufenstern leuchteten nun kreativ und pfiffig umgestaltete Lampen und bereicherten die vorweihnachtlichen Auslagen. Denn Deike Scharnbergs Passion sind Lampen und Leuchten aus den Jahrzehnten des Wirtschaftswunders. Hauptsächlich interessieren sie Erzeugnisse aus den Fünfziger und Sechziger Jahren, die sie auf Flohmärkten, bei Haushaltsauflösungen oder beim Antiquitätenhändler findet. Dabei verlässt sie sich auf ihre Intuition. „Wenn ich unterwegs bin, und es springt mich etwas an, dann wird gekauft“, sagt sie. Inzwischen

hat sich in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis allerdings herumgesprochen, was sie sucht, und so wird sie nicht selten mit einer ehrwürdigen Lampe beschenkt.

Aus Dingen, die früher Massenartikel waren, macht die Designerin dann Unikate oder kleinere Serien. „Ich kleide sie neu ein“, sagt Deike Scharnberg über diesen Prozess. Sie folgt ihren schöpferischen Eingebungen, lässt manche Lampe auch erst



SCHWANKE

Auktionshaus für internationale Philatelie

Seit 1973 in Hamburg das Haus für Postgeschichte weltweit, klassische Raritäten, philatelistische Literatur, Sammlungen, Posten, Münzen, Nachlässe. 5-6 Auktionen im Jahr. Sprechen Sie uns an für Gratiskataloge oder einen Verkauf!

Schwanke GmbH · Kleine Reichenstraße 1 · 20457 Hamburg
Tel. 040 / 33 71 57 · e-mail: auktion@schwanke-auktionen.de

ein bisschen ruhen, bis sie Ideen dazu hat. Manchmal regt sie ein Stoff an, eine bestimmte Lampe zu verändern, etwa durch einen neuen Lampenschirm, eine neu lackierte Stele oder andere Veränderungen. Es kann auch sein, dass sie zuerst den Stoff hat, und dann erst die dazu passende Lampe findet. Wichtig ist, dass die Lampe eine eigene Persönlichkeit bekommt. Und einen Namen mit einer kleinen Geschichte dazu. „Ich will auch etwas schaffen, was mir Spaß macht“, erzählt Deike Scharnberg. Das „Einkleiden“ ist durchaus wörtlich gemeint. Ihre Burlesque-Serie trägt kleine, korsagen-artige Verzierungen. Dagegen trägt die Tiffany-Serie, inspiriert durch Tiffany aus der Sesamstraße, Federn und wirkt wie eine Familie eleganter Vögel. La Dita präsentiert sich in mit Strass belegten Strapsen und Coco L'amour in Netzstrümpfen.

Wichtig ist für sie auch die ständige Recherche nach neuen und ungewöhnlichen Materialien, nach Stoffen, Bordüren, Schnüren, Schmucksteinen und vielen anderen Accessoires, die einem Gegenstand, der eigentlich Gebrauchs Kunst ist, erst zum Unikat machen. In der Vorweihnachtszeit standen ihre Lampen im Café Spund, im Fenster der Weinhandlung Cord Stehr und der Seifenmanufaktur, im Curry Massala, im „Mohle Mio“, in der Reinigung, beim Schuster und beim Gemüsehändler. Dem Bäcker gestaltete sie ein orientalisches Fenster. Deike Scharnberg produziert seit rund zwei Jahren und ist seit einem Jahr mit ihrem Blog auch im Netz präsent.

Mit der Resonanz auf ihre Ausstellung ist sie zufrieden. Interessierte sprachen sie an, wenn sie beim Bäcker saß und ihren Kaffee trank. Die Zugriffszahlen für ihr Blog stiegen an, insbesondere nach der Eröffnung.

Friedrich List

Deike Scharnbergs Blog:

www.tante-grete.com



MohlenLeuchten in Aktion.



Pfiffige Unikate.

Die Neue Gesellschaft

Die Neue Gesellschaft ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der sich der politischen Bildung verschrieben hat. Er wurde 1954 von Sozialdemokraten gegründet, die während der Zeit des Nationalsozialismus politischen Widerstand geleistet haben. Heute, 60 Jahre später, ist die Neue Gesellschaft eine der ältesten Organisationen in Hamburg, die sich mit der politischen Erwachsenenbildung beschäftigen.

Unserer Philosophie nach hängt das Funktionieren lebendiger Demokratie von Menschen ab, die eigene Meinungen reflektieren und sich mit fremden Meinungen auseinander setzen. Menschen, die sich in politische Willensbildungsprozesse einmischen, Mitverantwortung übernehmen und sich sowohl für die eigene Lebensumwelt als auch für die Gesellschaft insgesamt engagieren, beleben unsere Demokratie. Dies wollen wir fördern. Wir tun dies u. a., indem wir Bildungsurlaube ausrichten, auf die jeder Arbeitnehmer ein Recht hat. So fahren wir z. B. im Oktober nach Prag, Bratislava und Wien. Zudem bieten wir viele spannende Tagesveranstaltungen an, die sich mit den politisch brisanten und aktuellen Fragestellungen unserer Zeit beschäftigen. Beispielsweise findet am 31. 3. um 19.30 ein Gespräch mit dem Bildungssenator Ties Rabe zu dem Thema „Über die Zukunft des Hamburger Schulwesens“ in der Klosterschule statt. Außerdem veranstalten wir einen Gesprächskreis, der alle zwei Wochen für Interessierte stattfindet (im März am 3. 3., 17. 3. und 31. 3. in der Geschäftsstelle in der Springeltwiete 1). Jeder ist willkommen!



Die Neue im Team. Antje Windler leitet seit Januar 2015 den Gesprächskreis in der Innenstadt.

Für weitere Informationen zu unserem Angebot und Anmeldungen besuchen Sie uns in unseren Büroräumen im Sprinkenhof oder auf unserer Internetseite.

Kontakt Daten:

Die Neue Gesellschaft

Springeltwiete 1, Zwischengeschoss • 20095 Hamburg

Telefon: 040 – 44 75 25

kontakt@die-neue-gesellschaft.de

www.die-neue-gesellschaft.de



FRIEDERICI & PARTNER
RECHTSANWÄLTE

Axel Friederici · Peter Hambach
Annette Hennesthal · Thomas Winter

Handels-, Gesellschafts- und Insolvenzrecht
Immobilien-, Familien- und Erbrecht, Arbeitsrecht

Chilehaus A / Fischertwiete 2 · 20095 Hamburg
Tel. 040 / 46 06 46 · Fax 040 / 46 06 45 00



DOBERENZ & PARTNER
WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER

Chilehaus A · Fischertwiete 2
20095 Hamburg

Fon: (040) 460 640

Fax: (040) 460 64 100

info@doberenz.de

www.doberenz.de

Impressum

Herausgeber: CityMedia Communicators

and Publishers GmbH

Geschäftsführung:

Konstantin Theodoridis, Friedrich List

Syltring 16 • 22926 Ahrensburg

Telefon: 04102/69 72 64 • Fax: 04102/69 72 65

Mail: info@citymedia.com

www.citymedia.com

Registergericht Lübeck, HRB 7789

USt-IdNr.: DE255580733

Bankverbindung: BIC: HASPDEHHXXX

HASPA, IBAN: DE41 2005 0550 1352 1481 57

Kaufmännische Leitung: Konstantin Theodoridis

Chefredaktion und V.i.S.d.P.:

Friedrich List (fhl) • Telefon: 040/20 97 62 45

Reporter: Annekatri Buruck

Titelfotos: F. List

Menschen vom Markt (v.l.n.r.): Jan Frieser, Hr. Krogmann, Katrin Schmidt, Yasemin Pelyan und Dursun Kayhan, Kalin vom Hof Kalin.

Mediaberatung: Konstantin Theodoridis
Gestaltung: dierck & meyer mediengestaltung,
Kiel/Mutterstadt

Druck: Sons Medien GmbH, Bad Langensalza

Erscheinungsweise 4-mal jährlich

Text, Umschlaggestaltung, Titel, Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck – auch auszugsweise

– nur mit ausdrücklicher Billigung des Verlages Wir bitten um Verständnis, dass wir trotz sorgfältigster Prüfung keine Gewähr

für die Richtigkeit und Vollständigkeit der angegebenen Termine übernehmen können.

Kontakt zur Interessengemeinschaft: Die IG trifft sich jeden letzten Mittwoch im Monat im Restaurant Laufauf, Kattrepel 2. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Interessengemeinschaft Kontorhausviertel e.V.

Fischertwiete 2 (Chilehaus A), 20095 Hamburg

Tel: +49 (0)40 4145 4950

Fax: +49 (0)40 4145 4951

Mail: info@kontorhausviertel.com

www.kontorhausviertel.com

Vereinsregister Amtsgericht Hamburg
Nr. VR18319

Axel Friederici (Vorstandsvorsitzender)



Mit einer Höhe von 147 Metern war der Turm der St. Nikolaikirche bei seiner Fertigstellung im Jahr 1874 der höchste Kirchturm der Welt. Heute ist er immer noch der fünfthöchste. Foto: Förderkreis Mahnmal St. Nikolai.

NACH KOMPETENTEM SERVICE KANN MAN SICH DIE HACKEN WUND LAUFEN...



...ODER GLEICH ZU UNS KOMMEN!



DIGITALDRUCK

In höchster Qualität
auf einer Vielzahl
von Materialien



COPY-SHOP

- SB-Kopieren
- Kopier-Service
- Heften und Lochen



DIGITALE MEDIEN

Web-Design · Hosting
Fotografie · Video-
schnitt & Vertonung



GROSSFORMAT

von einfachen Bauplä-
nen bis zu hochwertig-
en XXL-Fotos



VERARBEITUNG

diverse Buchbindetechni-
ken, Schneiden, Ab-
runden, Laminieren...



GESTALTUNG

Ein Team von erfahrenen
Kreativen steht Ihnen
gerne zur Seite



OFFSET-DRUCK

Günstige hohe
Auflagen oder edle
Sonderanfertigungen



TEXTIL-DRUCK

Flexdruck · Beflockung
Foto-Transfer · Siebdruck
Mischtechniken



BÜROBEDARF

Alles zum Schreiben,
Ordnen, Kennzeichnen,
Verpacken & Versenden

Hauptbahnhof

DB

Steinertwall

SATURN

Johanniswall

Steinstraße



Neueröffnung!

KEIN APRILSCHERZ!!!

Ab dem 1. April 2015 können wir
nun auf ganzen 333m² zeigen was

wir können. Fühlen Sie sich herz-
lich eingeladen uns in unseren
neuen Räumlichkeiten auf einen
Begrüßungs-Kaffee zu besuchen.